

Verbandsmühle in Uznach SG : 1953/54, Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 2: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-33258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbandsmühle in Uznach SG

1953/54, Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich
Mitarbeiter: R. Hofer und H. Roth
Ingenieurarbeiten: Dr. Gustav Kruck, Ing. SIA

Das große Mühlen- und Lagergebäude wurde im Auftrag des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons St. Gallen errichtet. Die an gleicher Stelle stehenden alten Gebäude dieses Verbandes waren 1952 gesamthaft einem Großbrand zum Opfer gefallen; dieser Umstand erlaubte eine vollständige Neuorganisation des Betriebes, wobei die neuzeitlichen Grundsätze der Müllerei und der Lagerhaltung berücksichtigt werden konnten. Das ausgeführte Projekt ging aus einem unter sechs Architekten veranstalteten Wettbewerb hervor.

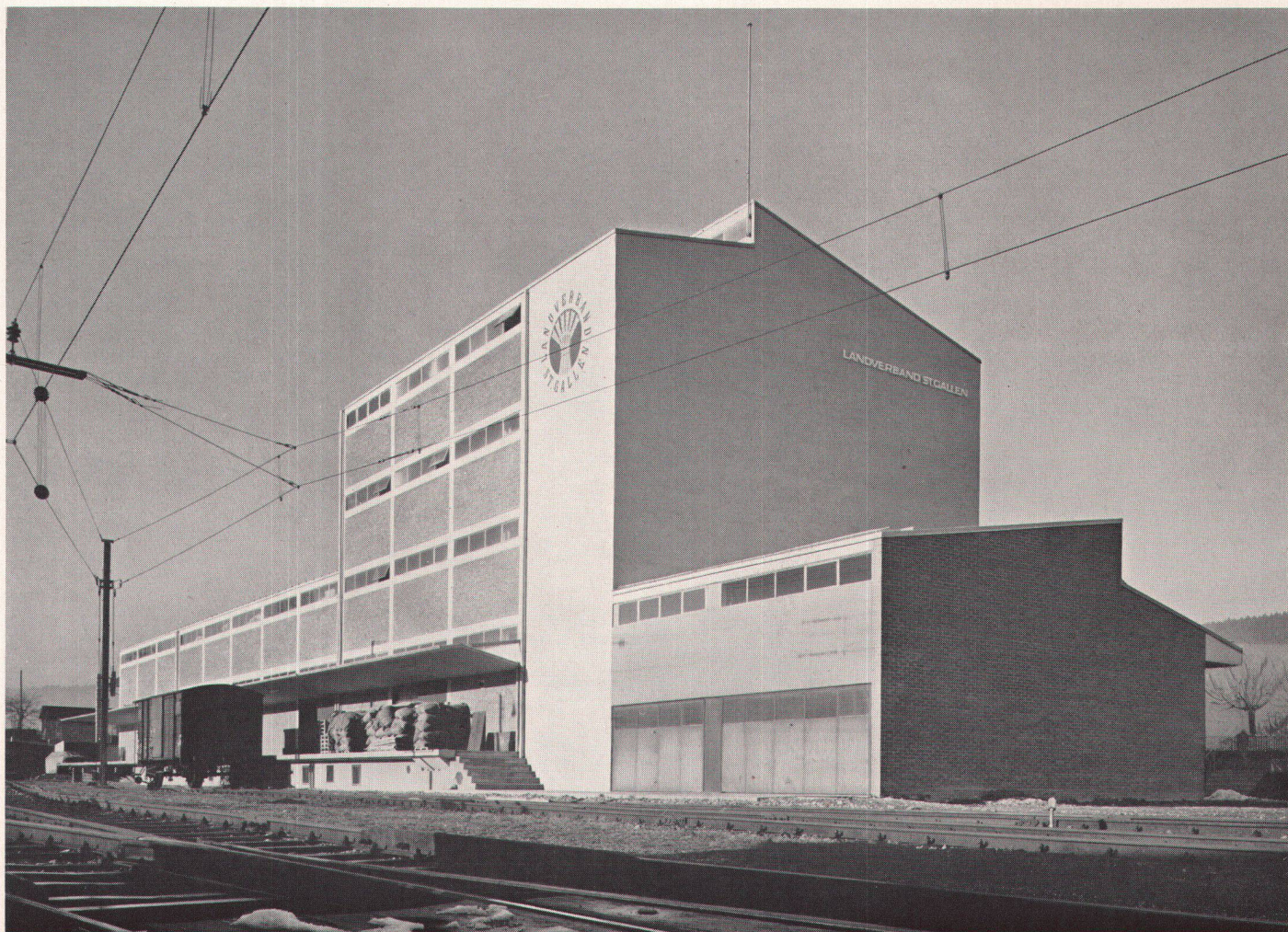
Situation: Das knapp bemessene und zudem sehr schmale Baugelände wird an seinen Längsseiten vom Bahngelände einerseits und von der Zufahrtsstraße andererseits begrenzt. Diese Terraingegebenheiten sowie die betriebliche Forderung nach möglichst langen, ununterbrochenen Verladerampen gegen Bahn und Straße führten zu einer Gebäudeanlage von rund 70 m Länge und gleichbleibender Breite von 15 m.

Bauprogramm: Den sehr verschiedenen Aufgaben des Betriebes entsprechend, mußten folgende Räumlichkeiten in dem Gebäude untergebracht werden: ein etwa 12 m hoher Getreidesilo, welcher auf Wunsch der Bauherrschaft nach außen hin nicht sichtbar in Erscheinung treten sollte, eine komplette Mühlenanlage, Lagerräume für Obst, Gemüse und Kartoffeln

sowie ein Laden mit Ausstellungsraum für den Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel. Der betrieblichen Organisation entsprechend gliedert sich der Baukörper in einen viergeschossigen Mühle- und Silotrakt, der von einem niedrigen Ladengebäude auf der Zugangsseite und von einem langgestreckten Lager- und Garagetrakt auf der andern Seite flankiert wird. Durch diese Differenzierung in der Höhe kommen die verschiedenen Funktionen des Gebäudes auch im kubischen Aufbau zum Ausdruck. Die dem Neubau zugrunde liegende Konzeption des langegezogenen Rechteckes hat gegenüber einem in separate Trakte unterteilten Gebäudekomplex konstruktive und damit finanzielle Vorteile; sie erlaubt auch, die Raumgruppen der einzelnen Betriebszweige je nach Bedürfnis gegeneinander auszuwechseln und den temporären Verhältnissen anzupassen. Die einzigen Fixpunkte bilden die um den Mühlebetrieb angeordneten Silo- und Treppenanlagen. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, daß der Bau auf der Höhe des Rampen- und Zugangsgeschosses seiner ganzen Länge nach überschaubar ist und dem Personal gute Übersicht und leichte Kontrollmöglichkeit gewährt.

Konstruktion: Dem Bestreben nach einer möglichst elastischen Grundrißdisposition ist auch in konstruktiver Hinsicht Rechnung getragen worden. Das ganze

1
Gesamtansicht von Südosten. Links Lager- und Mühle-
trakt mit Verladerampe, im Vordergrund Ladenbau
Moulin coopératif à Uznach; vue prise du sud-est
Union mill at Uznach, general view from the south-east



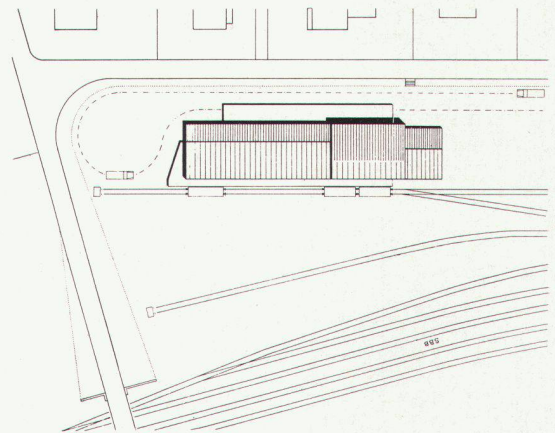


2

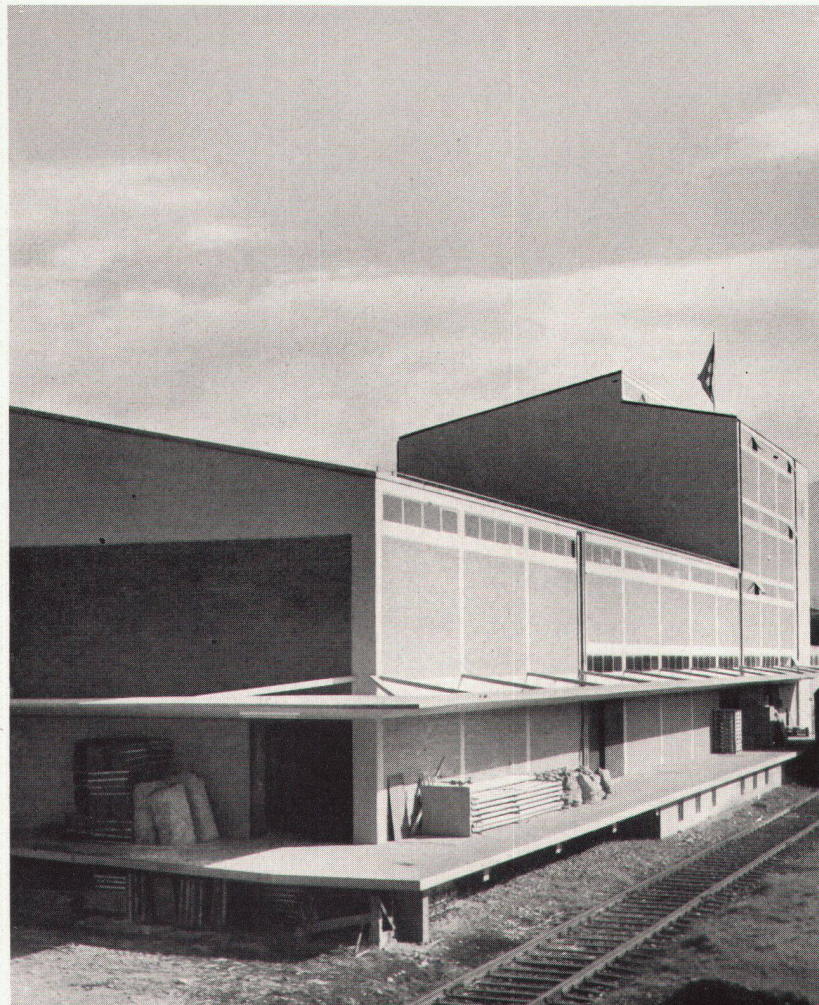
2
Ladenbau, Eingangsfront
Magasin; côté de l'entrée
Shop, entrance front

3
Westansicht
Vue prise de l'ouest
From the west

4
Lageplan 1:2000
Plan de situation
Site-plan



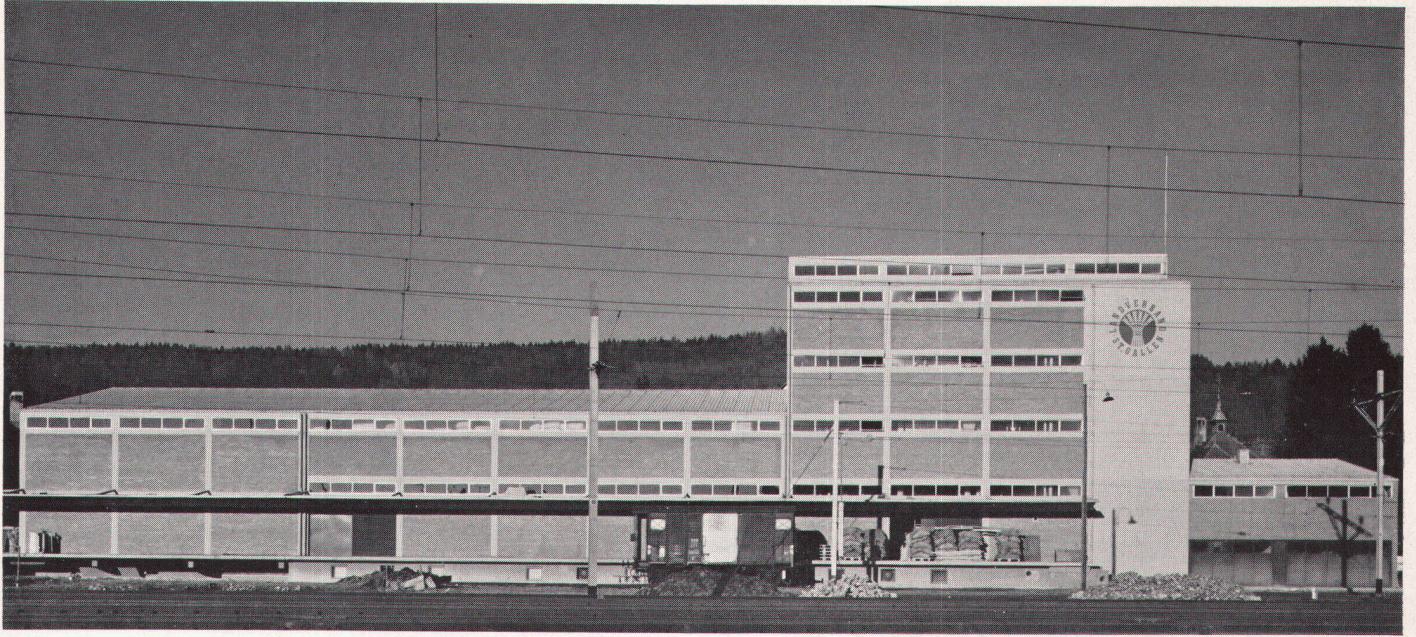
4



3

Gebäude wurde als Eisenbetonskelettbau auf einem Grundrißraster von $4,80 \times 4,80$ m Achsmaß ausgeführt. Die Kellerdecke wird durch Pilzsäulen getragen, während die übrigen Geschosßdecken mit Längs- und Querunterzügen konstruiert wurden. Durch eine shed-artige Ausbildung des Daches konnten in den oberen Lagerräumen gute Lichtverhältnisse geschaffen werden. Alle Außenmauern und inneren Trennwände wurden innerhalb des Tragsystems in Sichtmauerwerk («Rafzer Stein» der Zürcher Ziegeleien) ausgefacht. Bei späteren betrieblichen Umdispositionen erlaubt dieses Konstruktionsprinzip bauliche Veränderungen ohne Verletzung des Tragsystems.

Besondere Schwierigkeiten bereiteten vor allem die Fundationen, da bei einem sehr schlechten Baugrund für Mühle und Lagertrakt mit sehr hohen Traglasten gerechnet werden mußte. Das Untergeschoß kam außerdem zum Teil unter den Grundwasserspiegel zu liegen. Der Keller wurde deshalb als eine mit Längs- und Querüberzügen ausgesteifte Wanne ausgebildet, wobei das Grundwasser nicht wie üblich mit einer Spundwand abgehalten, sondern mit Hilfe von zwei Filterbrunnen während des Aushubes und der Betonierarbeiten abgeteuft wurde: eine Lösung, die bedeutend billiger zu stehen kam. Die betonierete Wanne wurde mit Wasser gefüllt, um einen Auftrieb durch das Grundwasser zu verhindern. Mit dem Baufortschritt der Hochbauten konnte das Wasser sukzessive wieder abgepumpt werden. Die Rampenvordächer wurden als Eisenbetonfaltwerke mit vorgespannten Zugbalken ausgeführt.



5

5
Gesamtansicht von Süden
Façade sud
South elevation

Photos: 1, 5, 13 Libiszewski, Zürich
2, 3, 6 B. Huber, Zürich
14 Groß, St. Gallen

6
Ostansicht
Vue prise de l'est
From the east



6

7
Schnitt durch Ladentrakt 1:500
Coupe du magasin
Cross-section of shop

8
Schnitt durch Mühletrakt 1:500
Coupe de la partie moulin
Cross-section of mill wing

9
Schnitt durch Lagertrakt 1:500
Coupe de l'entrepôt
Cross-section of storehouse

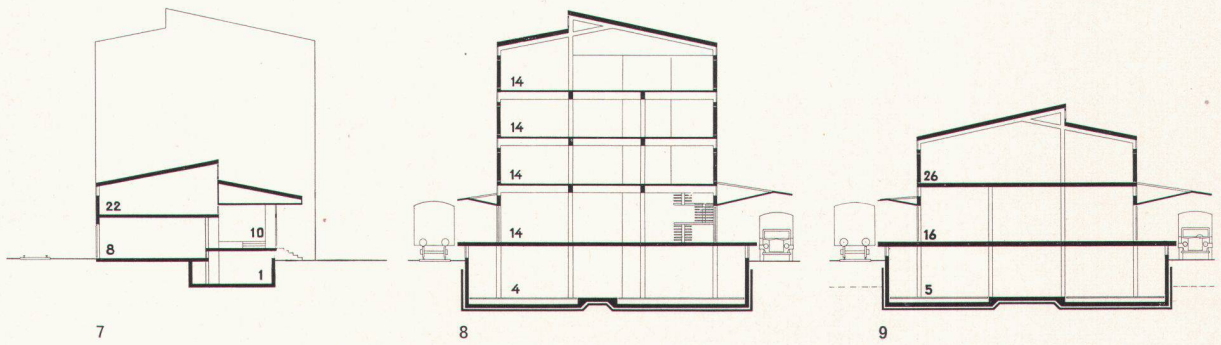
10
2. und 3. Obergeschoß 1:500
2^e et 3^e étages
2nd and 3rd floor

11
Erstes Obergeschoß 1:500
Premier étage
1st floor

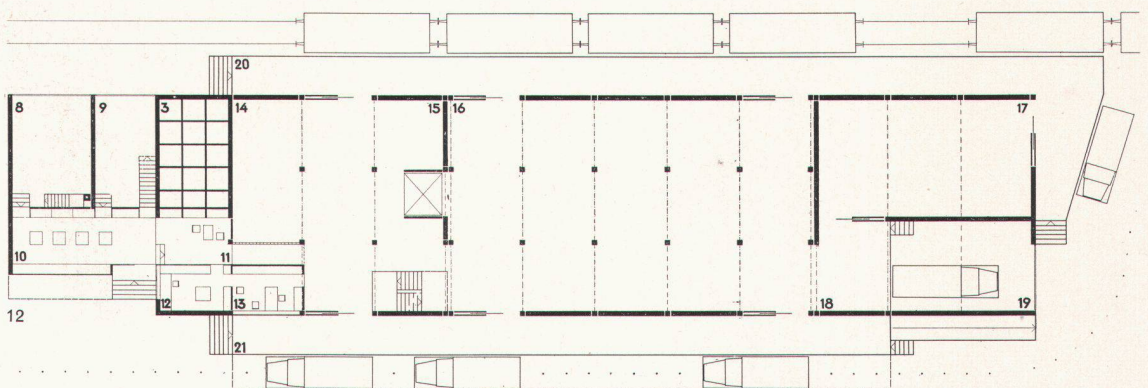
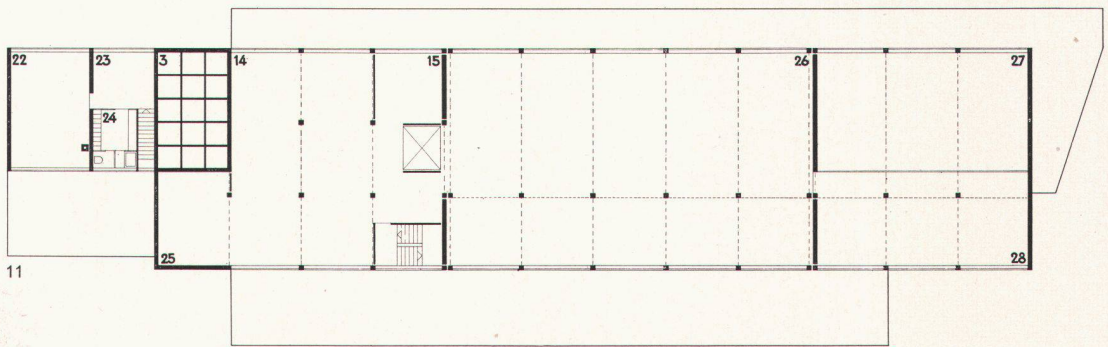
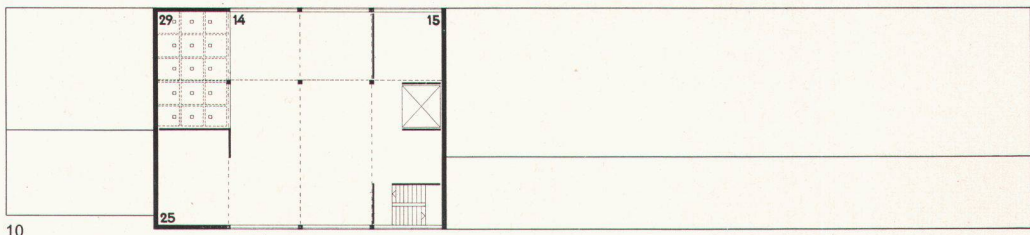
12
Erdgeschoß 1:500
Rez-de-chaussée
Groundfloor

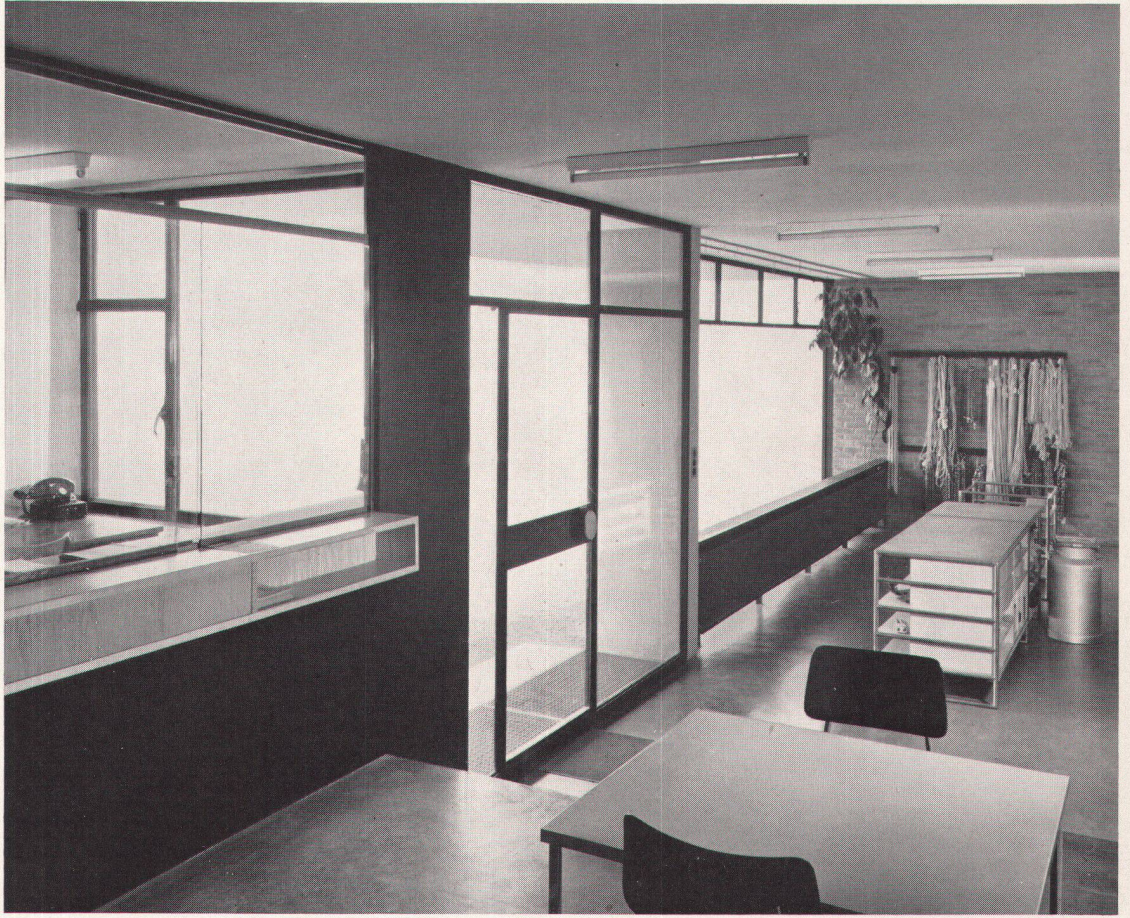
13
Inneres des Ladens
Intérieur du magasin
Interior of shop

14
Lager im 1. Obergeschoß
Entrepôt au premier
Interior of storehouse, 1st floor

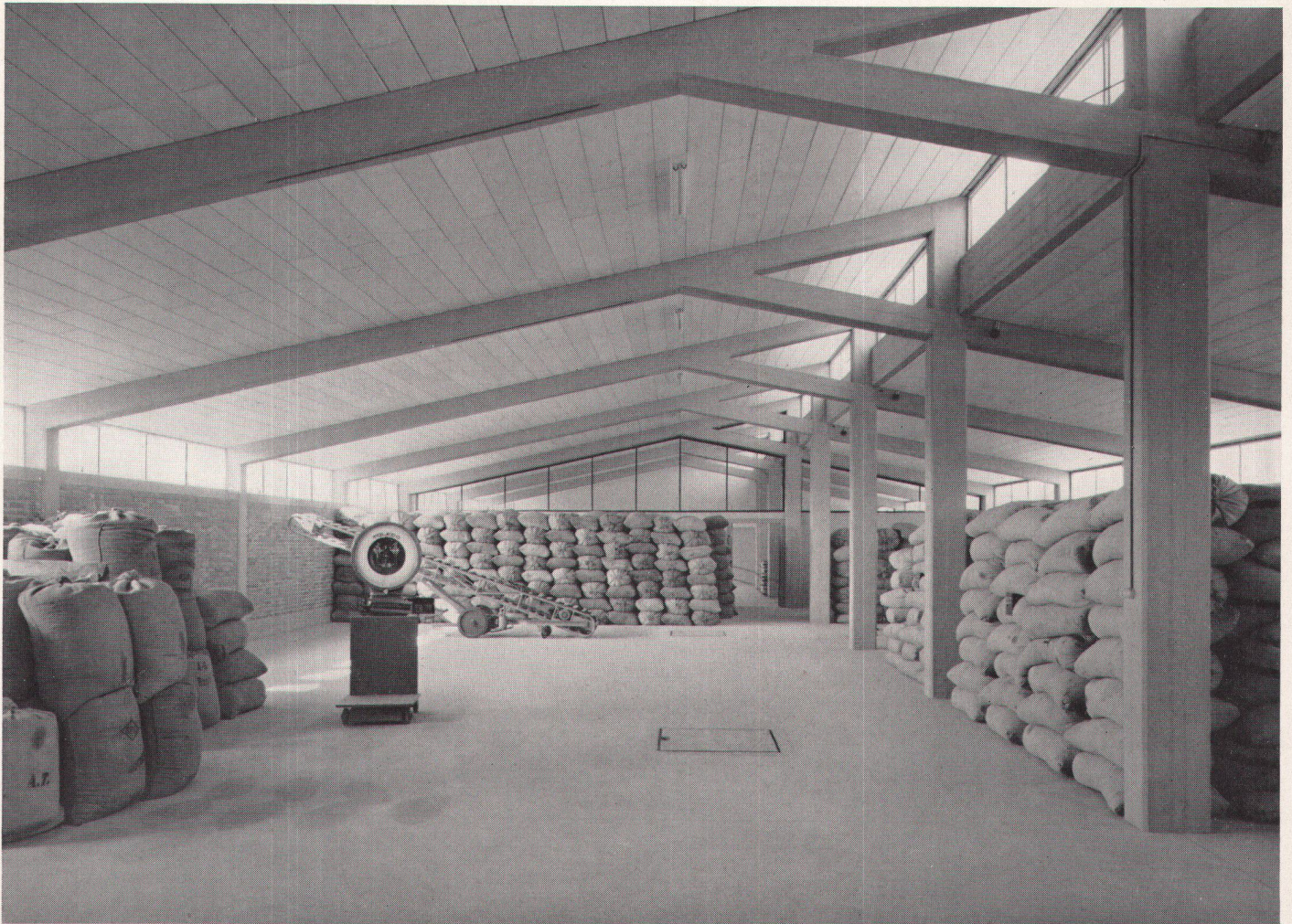


- 1 Heizung
- 3 Silo
- 4 Obstkeller
- 5 Kartoffelkeller
- 8 Maschinenlager
- 9 Faßlager
- 10 Verkaufsraum
- 11 Schalterraum
- 12 Büro
- 13 Büro Verwalter
- 14 Futterwarenmühle
- 15 Kundenmühle
- 16 Manipulieraum
- 17 Lagerhalle für Heu, Stroh, Torfmull, Harasse
- 18 Verladerampe Garage
- 19 Garage
- 20 Verladerampe Bahnseite
- 21 Verladerampe Straßenseite
- 22 Magazin Verkaufsraum
- 23 Aufenthaltsraum Personal
- 24 Garderobe, WC, Dusche
- 25 Schüttboden
- 26 Lagerraum für Getreide und Sackware
- 27 Luftraum Lagerhalle
- 28 Sacklager
- 29 Silo-Einschüttöffnungen





13



14